UNIVERSITÄT BASEL

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE FAKULTÄT

DEPARTEMENT ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

UR- UND FRÜHGESCHICHTLICHE & PROVINZIALRÖMISCHE ARCHÄOLOGIE VINDONISSA-PROFESSUR

Pressespiegel zur Sonderausstellung





30.08.2012 / PAS



Die Universität Basel entwirft eine Vindonissa-Ausstellung

Brugg Im Vindonissa-Museum wird sich eine Sonderausstellung der Wasserversorgung widmen.

VON EDGAR ZIMMERMANN

«Vindonissa quellfrisch» lautet der Titel einer Sonderausstellung, die vom 5. August bis 13. November im Brugger Vindonissa-Museum zu sehen sein wird. Dieses zeigt damit erstmals eine von einer Universität konzipierte Schau. Das hat seinen Grund: Die Uni Basel hat eine Vindonissa-Professur eingerichtet, die der Kanton Aargau während vorerst fünf Jahren finanziell mitträgt und die schwergewichtig die provinzialrömische Archäologie erforscht.

Wahl kommt nicht von ungefähr

Inhaber dieser Professur ist PeterAndrew Schwarz. Er hat denn auch in Absprache mit der Kantonsarchäologie Aargau den Anstoss gegeben, mit Studentinnen und Studenten eine Sonderausstellung zu kreieren und diese dem Thema Wasser zu widmen. Die Wahl kommt nicht von ungefähr: Das eindrücklichste römische Bauwerk in Windisch ist die römische Wasserleitung, die seit rund 2000 Jahren Wasser von Hausen ins Römerdorf führt; es ist dies die einzi-

ge noch in Betrieb stehende römische Leitung nördlich der Alpen. Im Rahmen von Lehrveranstaltungen haben zehn Studierende unter Anleitung von Schwarz und der Archäologin und Museumsgestalterin Anna Laschinger in den letzten Monaten das Konzept entworfen und die Themen bearbeitet. Das Team gewährte der az in Basel einen Einblick.

«Wasserblauer Faden»

Aufgezeigt wird, wie die Wasserversorgung im Legionslager Vindo-

Die Römer waren

Wasserbeschaffung.

Meister in der

nissa funktioniert hat. Diese weist, so Schwarz, «verblüffende Ähnlichkeiten mit der heutigen Wasserversorgung auf». Die Rö-

mer waren Meister in der Wasserbeschaffung und wussten um den Wert von sauberem Trinkwasser. Deshalb bezogen sie es nicht aus der nahegelegenen Aare oder Reuss.

Andere Legionslager oder Siedlungen konnten Quellen anzapfen, im Raum Windisch standen keine solchen zur Verfügung, weshalb in Hausen Grundwasser erfasst wurde. Wie sie auf diesen Grundwasserstrom stiessen, bleibt wohl ein Geheimnis.

Die Wasserleitung windet sich denn auch als «wasserblauer Faden» durch die Ausstellung und illustriert das technische Know-how der römischen Ingenieure. Auf einem Modell wird ersichtlich, wie die eine Leitung über einen Viadukt in den Reservoirturm im Legionslager geführt wurde. Integriert sind u. a. auch ein Laufbrunnen, Sitzbänke als Leitungs-Rekonstruktion sowie Originalfunde.

Zur Darstellung kommen sodann die Thermen, aber auch die Gemeinschaftslatrinen und die Entsorgung des Abwassers via Kanalisation (Cloaca Maxima). In Workshops können Schulklassen selber Deuchel bohren

und Holzleitungen anfertigen und im Freien mit einer römischen Pumpe Wasser aus einem Sodbrunnen schöpfen. Als Zusatzange-

bot ist der Besuch der drei «Wasserstationen» des Legionärspfades möglich.

Das Team freut sich sehr auf die Umsetzung «seiner» Ausstellung und wird auch gerne Führungen übernehmen. Und wer weiss, vielleicht gibt die Ausstellung auch den Anstoss, die Originalleitung wieder einmal einer gründlichen Reinigung und Ausbesserung zu unterziehen.

Vindonissa quellfrisch Ausstellung vom 5. August bis 13. November 2011; www.aq.ch/vindonissa



Schulkinder können mit einer römischen Pumpe arbeiten.

7.7



48 REGIONEN









Mauern wurden zu Bildern – und ein Radiator zum Kühlergrill (Mitte links).

Letzte Aufgabe für das Kosthaus

In Aarau wurde ein Abbruchhaus der Zementfabrik zur «Galerie» für Graffitikünstler

Das ehemalige Kosthaus der Zementfabrik im Aarauer Scheibenschachen war am Schluss ein Graffititempel.

VON CHRISTOPH VOELLMY

m Aarauer Scheibenschachen haben Bauarbeiter das alte Kosthaus der Jura-Cement-Fabrik zerlegt. Hier wird nun die Überbauung Aarenau gebaut. Was viele nicht wussten: Das alte Gebäude hatte während seiner letzten Wochen inoffiziell noch eine neue Aufgabe: Es wurde zur

Leinwand von Graffiti-Künstlern aus der

DAS KOMPLETTE AREAL und auch die Innenräume wurden mithilfe von Spraydosen verschönert. Die grosse Anzahl der Bilder hinterlässt den Eindruck einer eigentlichen Ausstellung. Ein Sprayer, der nicht genannt werden will, obwohl diese Aktion kaum jemand gestört haben kann, betonte die Vergänglichkeit der Bilder: «Graffiti sind kurzlebig. Entweder sie werden übermalt, oder die Wand wird gereinigt.» Aus diesem Grund biete ein Abrisshaus eine ideale Kulisse, da nun auch die Leinwand selbst

vergänglich sei. «Was von unserer Kunst überlebt, sind meist nur Fotos.»

Obwohl die «Galerie» nur ein kurzes Leben hatte, haben sich die Künstler Mühe gegeben. Zeitweise schauten neugierige Fussgänger vorbei, die das Areal nach weiteren Bildern absuchten, um dann ihren Spaziergang fortzusetzen.

Nun steht das Haus nicht mehr, die «Ausstellung» ist beendet. Es werden bestimmt andere Leinwände gesucht, um dort der Welt ein Stück Farbe zu geben. Weitere Kunstwerke der beteiligten Künstler findet man in Aarau beim Jugendkulturhaus Flösserplatz oder beim Brügglifeld.

EIN KOSTHAUS WAR das Gebäude schon lange nicht mehr. Nur zwischen 1920 und 1929 verpflegten sich hier die Angestellten der Jura-Cement-Fabrik (JCF). Danach wurden die Räume umgenutzt. Im Zweiten Weltkrieg richtete die Armee hier sogar ein Truppenlager mit Militärküche ein. Die letzten Bewohner des ehemaligen Kosthauses mussten im Frühling ausziehen. Die Vision einiger Quartierbewohner, das Gebäude als Jugendherberge zu nutzen, wurde unerfüllt. Nun bauen die Ortsbürger auf dem ehemaligen Gelände der JCF 10 Reiheneinfamilienhäuser sowie 55 Mietwohnungen.

Römisches Wasser sprudelt quellfrisch

Sonderausstellung von Studierenden der Uni Basel zeigt im Vindonissa-Museum die römische Wasserversorgung

VON TABEA BAUMGARTNER

Ein munteres Plätschern begrüsst die Besucher des Vindonissa-Museums. Im Untergeschoss des Hauses steht ein nachgebauter römischer Laufbrunnen – er ist Teil der Sonderausstellung «Vindonissa Quellfrisch». «Die Ausstellung kommt wirklich erfrischend daher», lobte Kantonsarchäologin Elisabeth Bleuer an der Vernissage die Studenten der Universität Basel, welche die Ausstellung zusammen mit den beiden Kuratoren und Projektleiter Peter-Andrew Schwarz und Anna Laschinger in den vergangenen Monaten erarbeitet haben.

OHNE SAUBERES TRINKWASSER war auch das Leben in einer römischen Siedlung nicht möglich. Von der Quelle bis zur Kloake können Besucher die Wasserversorgung zu römischer Zeit hautnah miterleben. Wo haben die Römer das saubere Wasser hergeholt? Und wie wurde es zu den Siedlungen transportiert? Im Fokus steht das Legionslager Vindonissa. Dort waren die Legionäre selber für die Wartung der Leitungen verantwortlich: Regelmässig musste jemand in den Schacht hinuntersteigen.

Zwei Wasserleitungen transportierten Grundwasser ins Lager. «Die einzige heute noch funktionierende römische Wasserleitung nördlich der Alpen führt



Teil eines Zierbrunnens einer römischen Villa in Liestal-Munznach.

von Hausen nach Windisch», so Peter-Andrew Schwarz, Inhaber der Vindonissa-Professur der Universität Basel. Er wies darauf hin, dass die Leitung bis heute nicht unter Denkmalschutz steht.

WER ES WAGT, mit der Taschenlampe in die nachgebaute Leitung zu gucken oder die römischen Latrinen auszuprobieren, entdeckt Wunderliches: An den Latrinenwänden stehen kecke lateinische Sprüche – wie heute auf öffentlichen Toiletten. Was erst wie eine WC-Bürste

aussieht - ein Schwamm an einem Holzstiel -, erweist sich als römisches WC-Papier. «Ideen wie das WC-Papier, der Laufbrunnen und der Titel der Ausstellung sind auf dem Mist der Studierenden gewachsen», sagte Peter-Andrew Schwarz schmunzelnd. «Wir gehen oft vorgefasste Wege, weil wir schon viele Ausstellungen erstellt haben», sagte Kantonsarchäologin Elisabeth Bleuer. «Die Studierenden brachten frische Inputs mit.» Zudem haben sie viel ehrenamtliche Arbeit

«Vindonissa Quellfrisch - Von der Quelle bis zur Kloake. Wasserversorgung in römischer Zeit»: Die Ausstellung dauert vom 5. August bis 13. November und findet im Vindonissa-Museum in Brugg statt.

Dienstag bis Samstag 13-17 Uhr, Sonntag 10-17 Uhr, für Schulen und Gruppen auf Voranmeldung auch Dienstag bis Freitag 10-12 Uhr. Für Schulen können Führungen mit Workshop gebucht werden. Öffentliche Führung auf dem Feld der Grabung Windisch-Dorfzentrum, wo momentan Reste eines Aquädukts ausgegraben werden: Mittwoch, 24. August, 18 Uhr, Treffpunkt: Restaurant Harmonie. (TAB)

«Es ist eine Chance, bereits als Studentin eine Ausstellung gestalten zu dürfen», sagte Tina Lander. Lange Diskussionen hätten zum Werdegang der Ausstellung gehört. Texte mussten bearbeitet, gekürzt und umgeschrieben werden. «Die Schwierigkeit lag darin, das Fachwissen so zu formulieren, dass alle etwas damit anfangen können», erinnert sich Erik Martin, Student der Altertumswissenschaften. «Es war eine Durchhalteübung. Doch der Aufwand hat sich gelohnt», sagte Peter-Andrew Schwarz

■ INTERVIEW DER WOCHE

«Manchmal wird ihnen der Pass weggenommen»



Yvonne Meier, Badener Rechtsanwältin, spezialisiert auf Zwangsheirat. HO

Frau Meier, viele Ausländer reisen im Sommer in ihr Heimatland, Wie häufig werden Mädchen dort verheiratet?

Yvonne Meier: Ich kann keine Zahlen nennen, aber es stimmt, dass Ferien genutzt werden, um junge Frauen zu verheiraten. Manchmal wird ihnen der Pass weggenommen und gesagt, sie dürften erst wieder in die Schweiz zurück, wenn sie der Hochzeit zugestimmt haben.

Welche Nationen sind betroffen?

Ich kann das nicht auf Nationen beschränken. Aber es fällt auf, dass in ienen Familien das Bildungsniveau eher gering ist. Auch sind die Strukturen stark patriarchalisch. Diese Frauen dürfen in der Schweiz oft keinen Sprachkurs besuchen, nur mit Begleitung aus dem Haus und schon gar nicht arbeiten.

Wie erfahren Sie von diesen Fällen?

Für jene jungen Frauen, die schon hier leben, ist es einfacher, Hilfe zu suchen. Ich werde meistens von der Opferhilfe, von Schutzeinrichtungen oder Schulen kontaktiert. Wenn aber eine Frau im Rahmen eines Familiennachzuges in die Schweiz kommt, ist es schwieriger. Diese Frauen können sich kaum wehren, sie können die Sprache nicht und kennen die Hilfsorganisationen nicht. Diese Fälle werden - wenn überhaupt - meist erst bekannt, wenn eine Anzeige wegen häuslicher Gewalt erstattet wird.

Werden Sie vor und nach den Sommerferien von besonders vielen Frauen kontaktiert?

Nein, viele kommen erst später. Es dauert, bis das Opfer den Mut hat, sich zu wehren. Im letzten Dezember kam ein Mädchen zu mir, das in den Sommerferien verheiratet wurde, aber so lange im Ausland hatte bleiben müssen.

Was können Sie als Anwältin für die jungen Frauen tun?

Ich werde eingeschaltet, wenn es juristische Unterstützung braucht. Eventuell muss den Eltern unmündiger Kinder die Obhut entzogen werden. Die Mädchen gehen meist in eine Schutzeinrichtung, denn oft werden sie bedroht. Ich zeige ihnen Möglichkeiten auf, es geht auch darum, abzuklären, ob es für das Opfer aus Sicherheitsgründen weiterhin möglich ist, die Schule zu besuchen. Wir versuchen mit den Eltern zu sprechen, meist sind diese dazu bereit, wenn die Tochter nicht mehr da ist.

Was geschieht, wenn die Ehe schon geschlossen wurde?

Ich versuche zu erreichen, dass die Ehe aufgelöst wird. Oder ein Eheschutzverfahren wird eingeleitet oder eine Kontaktsperre verhängt. Zu einer Strafanzeige kommt es in den wenigsten Fällen. Falls nach einer Scheidung eine Ausweisung des Opfers droht, muss geschaut werden, dass das Aufenthaltsrecht gesichert werden kann.

Was können Aussenstehende tun?

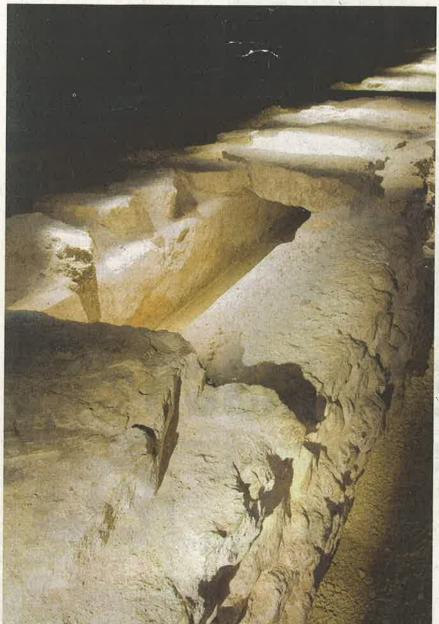
Aussenstehende können ein Opfer unterstützen, indem sie eine Schutzorganisation informieren und so dem Opfer den Weg zur Hilfeleistung erleichtern.

Gibt es glückliche Zwangsverheiratete? Ja, das kommt vor. Ich kenne eine. Sie ist die ältere Schwester eines Opfers, welches ich betreut habe. Die Schwester, die

auch gegen ihren Willen verheiratet wurde, ist heute glücklich. Aber den Kindern die Wahl ihres Partners nicht selbst zu überlassen, ist falsch. (KUS)

Lateinische Graffiti an der Toilettentür

Basler Studenten entwickeln eine Ausstellung über die römische Wasserversorgung



Gebaut für die Ewigkeit. Die Wasserleitung von Vindonissa bildet ein Kulturdenkmal und zieht sich als «blauer Faden» durch die Ausstellung.

Von Lukas Meili

Basel/Brugg. Bald 2000 Jahre ist es Militärlager Vindonissa im heutigen Aargau erbaut haben. 2000 Jahre - und das Wasser fliesst noch immer, auch wenn die schäumende Quelle von einst gestellt. heute nur noch ein bescheidenes Rinn-

dem Mund von Cordula Portmann, wenn man sie auf römische Aquädukte anspricht. Die 25-jährige Studentin der her, seit die Römer das Aquädukt im Altertumswissenschaften hat zusammen mit neun anderen Studenten der Universität Basel eine Sonderausstellung zu dem Thema auf die Beine

«Ein Jahr lang haben wir uns inten-

gung befasst», sagt Portmann. Zuerst närslager-habe sich schliesslich Augushabe man die Wasserleitungen römischer Städte studiert, habe Vorträge gehalten und das Material zusammengestellt. «Im vergangenen halben Jahr ging es schliesslich darum, die Ausstellung konkret zu planen und eine Broschüre auszuarbeiten.»

Bleirohre und Wasserspeier

Das Thema hat Portmann mit der Zeit so begeistert, dass ihr der Projektleiter Peter-Andrew Schwarz, Inhaber der Vindonissa-Professur, und Kuratorin Anna Laschinger eine Projektassistenz angeboten haben. «Den Juni über habe ich Vollzeit an dem Projekt mitgearbeitet», sagt Portmann.

Herausgekommen ist schliesslich «Vindonissa quellfrisch» - eine Ausstellung, die einem die römische Wasserversorgung «von der Quelle bis zur Kloake» näherbringen soll, wie es in einer Pressemitteilung heisst.

Portmann erläutert: «Eine römische Wasserleitung zieht sich als blauer Faden durch die ganze Ausstellung. Mit dieser werden die verschiedenen Stationen aufgezeigt, die das Wasser auf seinem Weg von der Quelle zum Abwasserkanal durchmacht.» Veranschaulicht wird das zusätzlich mit verschiedenen faszinierenden Exponaten wie etwa mit antiken Bleirohren, bronzenen Wasserspeiern, der Handkurbel eines Brunnens - und einer eigens für die Ausstellung angefertigten römischen Latrine.

Im Vordergrund steht laut Portmann nicht nur die überwältigende architektonische Leistung, welche die Römer mit ihren Wasserleitungen vollbracht hätten. Die Ausstellung lebe auch von ihrer Aktualität. Das ist manchmal amüsant - etwa die Information, dass schon die römischen Toiletten oft mit Graffiti vollgekritzelt waren - und manchmal lehrreich: «Auch die Römer gingen sehr verschwenderisch mit der Ressource Wasser um», sagt Portmann.

Antike Architektur auf Facebook

Auch der regionale Bezug fehlt nicht. «Mit der noch funktionierenden Wasserleitung in Vindonissa haben wir ein Kulturdenkmal sondergleichen», wie Peter-Andrew Schwarz sagt. Als ziviles Gegenstück zur militärischen sal ist. Dafür sprudelt es umso mehr aus siv mit der römischen Wasserversor- Architektur - Vindonissa war ein Legio-

ta Raurica perfekt geeignet, «Oft haben wir Dinge in Augst, die wir in Windisch nicht finden.»

Für Schwarz ist es das erste Mal, dass er mit Studentinnen und Studenten eine Ausstellung auf die Beine stellt. Mit dem Ergebnis ist er sehr zufrieden, «auch wenn man natürlich laufend weitere Aspekte findet, die man am liebsten noch in die Ausstellung drücken würde», wie er sagt. Für die Studenten sei so ein Projekt die beste Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt: «Man lernt, sich über längere Zeit mit einem Thema zu beschäftigen, sauber zu recherchieren und entwickelt auch ein gewisses Oualitätsbewusstsein.» Er selber habe auch einiges gelernt. «Die Idee, die Ausstellung auch auf Facebook zu publizieren, hätte ich nie gehabt.»

Am kommenden Donnerstag findet nun die Vernissage statt, und am Freitag öffnet die Ausstellung für die breite Öffentlichkeit. Für die Basler Studenten ist die Arbeit dann aber noch nicht vorbei. Sie werden die Ausstellung bis zu deren Ende Mitte November betreuen, Führungen abhalten und Workshops für Schüler durchführen.

Die Ausstellung «Vindonissa quellfrisch» läuft vom 5. August bis am 13. November 2011 im Vindonissa-Museum in Brugg, Öffnungszeiten: Di-Sa 13-17 Uhr, So 10-17 Uhr. > www.ag.ch/vindonissa/de/pub



Letzte Vorbereitungen. Peter-Andrew Schwarz (links) und Restaurator Urs Lang passen die Sockel für die

sommersprossen



Nummer 23

Die Strassen, die zum Münsterplatz führen, sind immer einen Spaziergang wert. Erstens ist es hier schattig. Zweitens findet man wunderbare Fassadenansichten. Und drittens weht hier noch dieser Hauch vom «alten Basel», das leider oft nur noch Kulisse ist. Oder dann Beamtenbüroland. Eigentlich schade. Wäre doch toll, wenn diese alten, schönen Staats-Palazzi wieder zu Wohnungen umgebaut würden.

Wir stehen da beispielshalber bei der Martinsgasse. Genauer: beim Haus mit der Nummer 3. Man nennt es das Weisse Haus. Ein kleines Männchen mit Zipfelkappe zeigt einen Mahnfinger. Und will die Regierung vielleicht an ihr Versprechen erinnern, bald aus allen diesen Bürozimmern Wohnungen und Innenstadtleben zu schaffen.

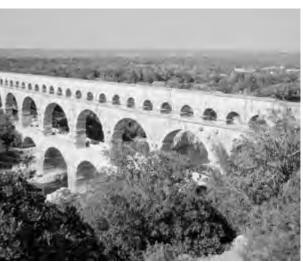
Gleich drei Departemente sind hier unter einem Dach untergebracht. Eines davon ist das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt.

Welche aber sind die beiden andern? Sie haben eine Gemeinsamkeit - zwei Vokale in ihren Wörtern. Einen dieser gemeinsamen Vokale suchen wir. Das A ist es nicht. Sondern der andere. UND DAS IST EIN: ...

> www.baz.ch/sommersprossen

Wasserversorgung in römischer Zeit

In der Sonderausstellung «Vindonissa quellfrisch» zeigt das Vindonissa-Museum Schülerinnen und Schülern den Weg einer römischen Wasserleitung – von der Quelle bis zur Kloake.



Im 1. Jahrhundert nach Chr. wurde das römische Aquädukt, Pont du Gard, in Südfrankreich erbaut. Foto: zVg.

Ausstellung und Workshop sind für Kinder und Jugendliche der Primar- und Oberstufe und der Berufs- und Kantonsschulen geeignet. Die Ausstellung bietet sowohl Anknüpfungspunkte zum Thema Römer wie auch zu den Themen Wasserversorgung allgemein und Trinkwasser in der Dritten Welt. Führungen und Workshops können alters- und zielgruppengerecht angepasst werden.

Lebendige Antike

Dabei erfahren Schülerinnen und Schüler, wie die Römer das Wasser gefasst, in unterirdischen Leitungen und über Aquädukte in ihre Städte transportiert haben. Eine römische Wasserleitung windet sich als «blauer Faden» durch die Ausstellung und erklärt das technische Know-how, das nötig war, um eine Stadt oder das Legionslager von Vindonissa mit Wasser zu versorgen. Interessante Exponate wie Bleirohre und Holzleitungen sowie ein nachgebauter Brunnen und eine Latrine machen die Antike erst recht lebendig.

Wasser früher und heute

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie die römische Trinkwasserversorgung funktionierte, und dass sie verblüffende Ähnlichkeiten mit der modernen Wasserversorgung aufweist. Die Römer sind mit dieser Ressource sehr verschwenderisch umgegangen. Ausserdem erwartet die Schülerinnen und Schüler ein spannender Workshop: Hier können sie selber Holzleitungen herstellen und mit einer römischen Pumpe Wasser aus einem Sodbrunnen pumpen.

Vorbereitungsmaterial für Lehrpersonen

Ausstellungsführungen und Workshops werden von fachkundigem, museumsinternen Personal sowie von Studierenden der Universität Basel geleitet. Lehrpersonen können für die Vorbereitung die informative Ausstellungsbroschüre als PDF herunterladen oder diese unentgeltlich im Vindonissa-Museum beziehen. Ebenfalls als PDF bezogen werden kann Informationsmaterial zur Trinkwasserversorgung in den Industrienationen und in der Dritten Welt. Anna Laschinger, Peter-A, Schwarz, Vindonissa Professur, Universität Basel

www.vindonissa.ch.

GUT, ZU WISSEN

III Ort: Vindonissa-Museum, Museumsstrasse 1, Brugg;

III Zeit: 5. August bis Mitte November jeweils von Dienstag bis Samstag, 13 bis 17 Uhr und am Sonntag, 10 bis 17 Uhr.

Dauer und Kosten

III Führung (zirka eine Stunde): 100 Franken plus 2 Franken Eintritt pro Schüler; III Führung und Workshop (zirka drei Stunden): 200 Franken plus 2 Franken Eintritt pro Schüler;

III Führung, Workshop und Besichtigung von drei Stationen des Legionärspfads: römische Wasserleitung, cloaca maxima und Bad (zirka sieben Stunden mit einstündiger Picknickpause): 400 Franken plus 7 Franken Eintritt pro Schüler.

III Aargauer Schulen erhalten Finanzierungsbeiträge von 50 Prozent über den Impulskredit. Antragsformular unter www.kulturmachtschule.ch.

BKS AKTUELL



Team avalog ist Weltmeister

Strategie und Innovation – darin ist die Aargauer Volksschule Weltmeister! Das Aargauer Robotik-Team – ein Angebot der Begabungsförderung – hat in St. Louis (USA) den Weltmeistertitel geholt. Mit ihren kreativen Strategien zur Problemlösung haben die 11- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schüler einen Roboter entwickelt, der gebrochene Knochen richtet, gutartige von bösartigen Zellen unterscheidet und präzis Injektionen setzt. Weitere Informationen unter www.ag.ch/bf.

Ave Gladiator: Neue Spiel-Tour

Auf dem Legionärspfad tauchen Schulklassen in die faszinierende Geschichte des rö-

mischen Legionslagers in Windisch ein. Seit dem 29. Mai kann die kleine Spiel-Tour «Ave Gladiator» gebucht werden. Auf dem Weg zum Amphitheater werden Schülerinnen und Schüler Zeugen der Vorbereitungen auf die grossen Spiele und Gladiatorenkämpfe. Anmeldungen und Informationen unter Telefon 056 444 27 77 und www.legionärspfad.ch. Aargauer Schulen erhalten Finanzierungsbeiträge von 50 Prozent über den Impulskredit «Kultur macht Schule». Antragsformular unter www.kulturmachtschule.ch.



Im Freien können die Schulkinder mit einer römischen Pumpe arbeiten. Uni Basel entwirft Vindonissa-Ausstellung

«Vindonissa quellfrisch» Im Museum widmet sich eine Sonderausstellung der Wasserversorgung tungs-Rekonstruktion sowie Origi-

VON EDGAR ZIMMERMANN

«Vindonissa quellfrisch» lautet der Titel einer Sonderausstellung, die vom 5. August bis 13. November im Brugger Vindonissa-Museum zu sehen sein wird. Dieses zeigt damit erstmals eine von einer Universität konzipierte Schau. Das hat seinen Grund: Die Uni Basel hat eine Vindonissa-Professur eingerichtet, die der Kanton Aargau während vorerst fünf Jahren finanziell mitträgt und die schwergewichtig die provinzialrömische Archäologie erforscht.

Wahl kommt nicht von ungefähr

Inhaber dieser Professur ist Peter-Andrew Schwarz. Er hat denn auch in Absprache mit der Kantonsarchäologie Aargau den Anstoss gegeben, mit Studentinnen und Studenten eine Sonderausstellung zu kreieren und diese dem Thema Wasser zu widmen. Die Wahl kommt nicht von ungefähr: Das eindrücklichste römische

Bauwerk in Windisch ist die römische Wasserleitung, die seit rund 2000 Jahren Wasser von Hausen ins Römerdorf führt; es ist dies die einzige noch in Betrieb stehende römische Leitung nördlich der Alpen.

Im Rahmen von Lehrveranstaltungen haben zehn Studierende unter Anleitung von Schwarz und der Archäologin und Museumsgestalterin

Die Römer waren Meister in der Wasserbeschaffung.

Anna Laschinger in den letzten Monaten das Konzept entworfen und die Themen bearbeitet. Das Team gewährte der bz in Basel einen Ein-

«Wasserblauer Faden»

· Aufgezeigt wird, wie die Wasserversorgung im Legionslager Vindo-

nissa funktioniert hat. Diese weist, so Schwarz, «verblüffende Ähnlichkeiten mit der heutigen Wasserversorgung auf». Die Römer waren Meister in der Wasserbeschaffung und wussten um den Wert von sauberem Trinkwasser. Deshalb bezogen sie es nicht aus der nahegelegenen Aare

oder Reuss. Andere Legionslager oder Siedlungen konnten Quellen anzapfen, im Raum Windisch standen keine solchen zur Verfügung, weshalb in Hausen Grundwasser erfasst wurde. Wie sie auf diesen Grundwasserstrom stiessen, bleibt wohl ein Geheimnis.

Die Wasserleitung windet sich als «wasserblauer Faden» durch die Ausstellung und illustriert das technische Know-how der römischen Ingenieure. Auf einem Modell wird ersichtlich, wie die eine Leitung über einen Viadukt in den Reservoirturm im Legionslager geführt wurde. Integriert sind unter anderem ein Laufbrunnen, Sitzbänke als Lei-

nalfunde.

Zur Darstellung kommen sodann die Thermen, aber auch die Gemeinschaftslatrinen und die Entsorgung des Abwassers via Kanalisation (Cloaca Maxima). In Workshops können Schulklassen selber Deuchel bohren und Holzleitungen anfertigen und im Freien mit einer römischen Pumpe Wasser aus einem Sodbrunnen schöpfen. Als Zusatzangebot ist der Besuch der drei «Wasserstationen» des Legionärspfades möglich.

Das Team freut sich sehr auf die Umsetzung «seiner» Ausstellung und wird auch gerne Führungen übernehmen. Und wer weiss, vielleicht gibt die Ausstellung auch den Anstoss, die Originalleitung wieder einmal einer gründlichen Reinigung und Ausbesserung zu unterziehen.

Vindonissa quellfrisch Ausstellung vom 5. August bis 13. November 2011; www.ag.ch/vindonissa

Historische Studierendenzeitung der Universität Basel

Historisches Seminar

Tragödie der Gratispunkte Ein Kommentar zur Punktegier

Universität Basel

Angst vor dem Niedergang? Ein Tagungsbericht

Basel

Keep Watching. A Street Art Project

"Vindonissa Quellfrisch" - Reise des römischen Wassers von der Quelle bis zur Kloake

Basler Studenten der Altertumswissenschaften konzipierten im Rahmen einer Lehrveranstaltung eine Ausstellung im Vindonissa-Museum in Brugg AG.

Von Tabea Baumgartner

Wenn sich Mitten im Aargau eine Menschentraube bildet, darunter Studenten und namhafte Dozenten der Universität Basel, muss etwas ganz Ungewöhnliches im Gange sein. Wie wäre es beispielsweise, wenn Studierende eine Museumsausstellung selber gestalten würden?

Genau das ist in den vergangenen Monaten geschehen: Peter-Andrew Schwarz, Inhaber der Vindonissa-Professurander Uni Basel, konzipierte zusammen mit der Kuratorin Anna Laschinger sowie zehn Studierenden der Altertumswissenschaften die Ausstellung "Vindonissa quellfrisch" Vindonissa-Museum Brugg - darin informieren sie über die Wasserversorgung zu römischer Zeit, im Fokus steht das Legionärslager Vindonissa. Zudem ist eine anschauliche und schön bebilderte Begleitbroschüre entstanden.

Die Vernissage anfangs August lockte zahlreiche Interessierte vor die Türen des Hauses. "Ein herzlicher Dank gilt der Museumsleitung – besonders dafür, dass sie uns von der Universität Basel zugetraut haben, eine Ausstellung zu

gestalten, die dem Museum würdig ist", sagte Kuratorin Anna Laschinger an der Vernissage. "Ich denke, wir haben alle viel gelernt in den vergangenen Monaten", bemerkte Laschinger, und wendete sich an Peter-Andrew Schwarz: "Du, Peter, hast zumindest die chemische Formel von Wasser kennengelernt."

Warum wird gerade in Brugg eine Ausstellung zur Wasserversorgung eingerichtet? "Die einzige noch funktionierende Wasserleitung nördlich der Alpen steht gleich nebenan, in Hausen AG und in sanierungsbedürftigem Zustand. Obwohl die Arbeit an der Ausstellung eine Durchhalteübung gewesen sei: "Der Mehraufwand hat sich gelohnt." So plätschert im Keller des Hauses ein römischer Laufbrunnen; entlang eines "blauen Fadens" kann man die Reise des Wassers von der Quelle bis zur Kloake zu römischer Zeit verfolgen. Die Wände um die römische Latrine sind mit lateinischen Sprüchen bestückt und erinnern an die Botschaften an öffentlichen Toilettenwänden. "Dass



Der Andrang zur Vernissage war gross: Interessierte Besucher lauschen den einführenden Worten der Projektleitung und der Kantonsarchäologin. Im Bild: Leonard Burckhardt und Lukas Thommen.

Windisch", informierte Schwarz die Besucherinnen und Besucher. Noch heute speist die Leitung einen Brunnen in Königsfelden. "Dieses einmalige Kulturdenkmal ist von verschiedenen Baumassnahmen bedroht, weil ihr Gelände nicht unter Schutz steht." Zudem befände sich die Wasserleitung in

auf eine Latrine auch römisches Klopapier gehört, ist auf dem Mist der Studierenden gewachsen", sagte Peter-Andrew Schwarz – römisches Klopapier besteht aus einem Schwamm an einem Holzstiel und erinnert der Form nach an eine WC-Bürste.

Die Aargauer Kantons-archäologin

Elisabeth Bleuer schien mit dem Endprodukt ebenfalls zufrieden: "Die Ausstellung kommt wirklich erfrischend daher", lobte sie die Studenten. Sie schätzt die neuen Ideen, welche die Studierenden in eine solche Ausstellung einbringen können. "Wir gehen nach jahrelanger Ausstellungsgestaltung vorgefasste Wege", sagte Bleuer, Im Gegenzug fehle den Studenten die Routine in der Organisation rund



Sophia Joray, Studentin der Uni Basel und Mitwirkende der Ausstellung "Vindonissa Quellfrisch" verdankt die Projektleitung mit Anna Laschinger (links) und Peter-Andrew Schwarz (rechts) sowie die Aargauer Kantonsarchäologin Elisabeth Bleuer (Mitte).

um die Ausstellung. "Es wird oft unterschätzt, wie lange es dauern kann, um Ideen umzusetzen." Wie viel vorher muss beispielsweise ein Leihexponat bestellt werden? "Der Aufwand ist sicher um einiges grösser, wenn man eine Ausstellung mit Studierenden realisieren will", berichtete Bleuer. Dennoch würde sie eine Zusammenarbeit mit Studenten bei einem geeigneten Thema wiederum begrüssen. "Sie haben enorm viel ehrenamtliche Arbeit geleistet."

Doch wie konzipieren Studenten eine Ausstellung? "Im Herbstsemester 2010 haben wir uns in einer Übung mit der Wasserversorgung zu römischer Zeit befasst", berichtet die Studentin Tina Lander. Dabei informierten sich die Studierenden in Kleingruppen über die Wasserversorgung an einem bestimmten Standort, sozum Beispiel im Legionärslager Vindonissa oder in Augusta Raurica. Daraus erstellten sie Dossiers, welche die wichtigsten Informationen zusammenfassten. "Im Frühlingssemester kümmerten wir uns um die Ausstellung", sagt Lander. "Die Inhalte hatten wir von der wissenschaftlichen Seite her ja bereits erarbeitet. Doch können wir diese Inhalte verständlich präsentieren? Wie ist die Wasserversorgung auch für Kinder anschaulich darzustellen?" Die Studenten sammelten Ideen, verfassten Texte zu Laufbrunnen, Leitungen und Latrinen. stundenlangen Sitzungen wurden Vorschläge besprochen, Varianten geprüft. Ohne Kritikfähigkeit ginge da gar nichts: "Die Professoren gingen mit dem Rotstift hinter unsere Texte, wieder und wieder", verrät Lander. Doch es habe sich gelohnt: "Bereits als Studentin eine Ausstellung gestalten zu können, ist eine tolle Chance."

Peter-Andrew Schwarz lässt sich nicht zufällig auf eine solche Herausforderung ein: "Es macht einen grossen Unterschied, ob die Studierenden am Ende eine Seminararbeit abgeben müssen oder ob sie eine solche Ausstellung Begleitbroschüre inklusive realisieren können", sagt Schwarz. Die Studenten profitieren nicht nur inhaltlich: "Hier ist Teamarbeit gefragt", betont er. Zudem kämen andere Fähigkeiten zum Zuge als jene, die im Seminarraum zählen: "Ich habe die Stärken der Studenten besser kennengelernt. In einer solchen Projektarbeit brauchen wir Handwerker, Filmexperten oder gute Schreiberlinge." Hier werde die Lehre mit der Praxis verbunden. Ob bereits neue Projekte in Planung sind? "Demnächst soll die spätrömische Rheingrenze visualisiert werden, indem wir Schilder montieren", verrät Schwarz. Was motiviert Schwarz arbeitsaufwändige dazu, solch

Projekte in Angriff zu nehmen? "Als Archäologe muss man hinaus ins Gelände", sagt er entschieden und nimmt ein Zug an seiner Pfeife. "Archäologie findet schlussendlich immer in der Landschaft statt."

"Vindonissa quellfrisch – Von der Quelle bis zur Kloake. Wasserversorgung in römischer Zeit": Die Sonderausstellung im Vindonissa Museum Brugg wird im kommenden Sommer nochmals gezeigt. Zur Ausstellung ist eine gleichnamige Broschüre erschienen.

Nachgefragt bei Studierenden der Universität Basel:

Welches waren die Höhepunkte und grössten Herausforderungen in der Gestaltung der Ausstellung "Vindonissa quellfrisch"?

Tina Lander, Altertumswissenschaften, Ur- und Frühgeschichte, Skandinavistik, 8. Semester



Tina Lander

"Die grösste Herausforderung bestand darin, das Fachwissen kindgerecht präsentieren zu können. Welche Exponate eignen sich? Können die Kinder auch selber Hand anlegen? Trotz grossem Zeitaufwand ist es eine tolle Chance,

bereits als Student aktiv eine Ausstellung mitgestalten zu können."

HiZ



Daniel Reber (I.) und Erik Martin

Daniel Reber, Altertumswissenschaften, Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie, 7. Semester

"Wir haben einen akademischen Hintergrund. Hier sollen aber auch Laien verstehen, wovon wir sprechen – und trotzdem muss die Information präzis bleiben. Das ist eine grosse Herausforderung, welche wir uns aus dem Universitätsalltag nicht gewohnt sind."

Erik Martin, Altertumswissenschaften, Ur- und Frühgeschichte, 7. Semester

"Unsere Texte mussten wir mehrmals bearbeiten. Strenge redaktionelle Vorgaben schränkten uns ein – wie soll man auf so wenig Platz ein Thema anschaulich darstellen? Während den kommenden Monaten erwarten uns Führungen vor Laienpublikum – auch da müssen wir uns sofort auf unsere Zuhörer einlassen können und ihnen die Inhalte angepasst vermitteln. Doch es ist toll, einmal auf der Seite jener zu stehen, die eine Ausstellung gestalten."

Cordula Portmann, Studentin Altertumswissenschaften und Projektleitungsassistentin, 8. Semester



Cordula Portmann

"Wenn man die Entstehung einer Ausstellung so nahe miterlebt, als Mitglied des Projektteams, eröffnet sich eine neue Welt. Es hat mich begeistert, für einmal visuell zu arbeiten und kreativ gestalten zu dürfen. Nach dieser Erfahrung glaube ich, dass mir eine solche Arbeit sehr entsprechen würde."



Mit grossem Interesse betrachtet die Archäologin Annemarie Kaufmann-Heinimann zusammen mit ihrem Mann Christian Kaufmann den verzierten Brunnenstock aus Carrara-Marmor, Teil eines Zierbrunnen einer römischen Villa

in Liestal-Munznach.

Lex lux! Die Juristische Fachbibliothek

Ein Kommentar

Die Bibliothek des Historischen Seminars Basel, so durften wir erfahren, (siehe S. 21 in diesem Heft) wurde aufgewertet. Das ist an sich sehr erfreulich, aber die HiZ wollte wissen, ob "unsere" geheiligten Hallen es nun mit anderen Bibliotheken aufnehmen können und hat einen Blick in Jacob Burckhardt – Haus geworfen.

Von Michael Mittag

Wenn ich nochmals wählen dürfte, ich würde Jus studieren. Nicht wegen dem Fach. Wegen der Bibliothek. Alles ist gross und hell und sauber und noch viele weitere Adjektive, mit denen wir als Historiker eher selten konfrontiert werden. Oder wie die Römer bereits sagten: "Lex lux", wo das Recht wohnt, da ist es auch hell. Habe ich bereits erwähnt, dass die Bibliothek gross ist? Zwei Stockwerke, vier Lesesäle, acht Besprechungszimmer zur freien Benutzung, 300 Arbeitsplätze, alle mit Internet und Strom und individueller Beleuchtung.

Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek, man darf also nichts ausleihen, sondern muss in der Bibliothek arbeiten. Was zum Glück sowieso besser ist, ausser man wohnt sehr luxuriös, und in dem Fall ist es etwa gleich gut. Und: Man kann einigermassen sicher sein, dass die Bücher auch vorhanden sind, wenn man sie sucht. Ausser, sie sind gerade in Reparatur, aber dann hilft

Hi Z



SAMSTAG, 10. SEPTEMBER 2011, 10-17 UHR, BADEN

2000 Jahre Baden in Baden.

Die zutage geförderten Zeugen der Vergangenheit illustrieren die Badener Bädergeschichte neu.

Ab 10.15 Uhr stündlich geführte Rundgänge über die Grabung und durch das Quartier.

Treffpunkt: Kurplatz, Baden-Bäderquartier.

SAMSTAG, 10. SEPTEMBER 2011, 11, 14, 15 UHR, LAUFENBURG

Kasematte der Stadtbefestigung.

Steigen Sie in den Untergrund und besichtigen sie die frühneuzeitlichen unterirdischen Geschützstellungen unter dem Chor der Stadtkirche.

Treffpunkt: Hauptportal Stadtkirche, Laufenburg.

SAMSTAG, 10. SEPTEMBER 2011, 9-17 UHR, WINDISCH

Die Wasserleitung des Legionslagers Vindonissa.

Besichtigen Sie in Vindonissa ein Meisterwerk römischer Ingenieurskunst: Die einzige noch funktionierende römische Wasserleitung nördlich der Alpen. Führungen: 9, 10, 11, 13, 14 und 16 Uhr durch Tina Lander, Erik Martin, Fabio Tortoli, Cordula Portmann

Treffpunkt: Altersheim, Lindhofstr. 2, Windisch.

SAMSTAG UND SONNTAG, 10. UND 11. SEPTEMBER 2011, 11, 13, 15 UHR, KAISERAUGST

Neueste Entdeckungen in Augusta Raurica:

und Peter-A. Schwarz (Universität Basel).

Führung durch die aktuelle Grabung Auf der Wacht.

Anhand von Originalbefunden wird vor Ort die Bauentwicklung sowie das Leben im römischen Wohnquartier erläutert.

Führungen durch Cédric Grezet, Shona Cox.

Treffpunkt: Auf der Wacht, Kaiseraugst.

Kantonsarchäologie Aargau, Industriestrasse 3, CH-5200 Brugg Telefon 0041 [0]56 462 48 11, Fax 0041 [0]56 462 48 15 archaeologie@ag.ch, Aktuelles unter www.ag.ch/archaeologie





MITTWOCH, 24. AUGUST 2011, 18 UHR, WINDISCH

Führung Windisch-Dorfzentrum.

Erste Einblicke in eine neue Grossgrabung im Dorfzentrum von Windisch. In einem bislang noch kaum archäologisch untersuchten Bereich der südlichen Zivilsiedlung von Vindonissa gräbt die Kantonsarchäologie eine Fläche von 4500 m² aus.

Treffpunkt: <u>Restaurant Harmonie</u> (Seite Hauserstrasse).

FREITAG, 16. SEPTEMBER 2011, 18 UHR, BRUGG

Vernissage Vitrine AKTUELL.

Funde aus dem Keller eines 1386 bei der Zerstörung der Stadt Meienberg (Sins) abgebrannten Hauses erlauben einen Blick in die Vergangenheit. Aus Anlass der Publikation der Ausgrabungsergebnisse präsentiert die Kantonsarchäologie ein aussergewöhnliches spätmittelalterliches Fundensemble.

Treffpunkt: Vindonissa-Museum, Brugg.

SONNTAG, 18. SEPTEMBER 2011, 14 UHR, BRUGG

Gingen die Römer verschwenderischer

mit dem Wasser um als wir?

Führung durch die Sonderausstellung «Vindonissa quellfrisch» (stud. phil. Erik Martin).

Treffpunkt: Vindonissa-Museum, Brugg.

SONNTAG, 13. NOVEMBER 2011, 14 UHR, BRUGG

Gingen die Römer verschwenderischer

mit dem Wasser um als wir?

Führung durch die Sonderausstellung «Vindonissa quellfrisch» (stud. phil. Cordula Portmann).

Treffpunkt: Vindonissa-Museum, Brugg.

Kantonsarchäologie Aargau, Industriestrasse 3, CH-5200 Brugg Telefon 0041 [0]56 462 48 11, Fax 0041 [0]56 462 48 15 archaeologie@ag.ch, Aktuelles unter www.ag.ch/archaeologie



VINDONISSA QUELLFRISCH

WASSERVERSORGUNG IN RÖMISCHER ZEIT

Die Sonderausstellung des Vindonissa-Museums zeigt den Weg einer römischen Wasserleitung von der Quelle bis zur Kloake. Dabei erfahren die Schüler/innen, wie die Römer das Wasser gefasst und in unterirdischen Leitungen und über Aquaedukt-Brücken in ihre Städte transportiert haben. Eine römische Wasserleitung windet sich als "blauer Faden" durch die Ausstellung und erklärt das technische Know-how, das nötig war, um eine Stadt oder das Legionslager von Vindonissa mit Wasser zu versorgen. Faszinierende Exponate wie Bleirohre und Holzleitungen sowie ein nachgebauter Brunnen und eine Latrine machen die Antike erst recht lebendig. Zur Ausstellung erwartet die Schüler/innen ein spannender Workshop: Hier können sie z.B. selber Holzleitungen herstellen und mit einer römischen Pumpe Wasser aus einem Sodbrunnen pumpen. Lehrpersonen können für die Vorbereitung die Ausstellungsbroschüre als pdf herunterladen (www. vindonissa.ch) oder diese unentgeltlich im Vindonissa-Museum beziehen.



EIN VERMITTLUNGSANGEBOT DES VINDONISSA-MUSEUMS

Für Primar- und Oberstufe
Ort: Vindonissa-Museum, Brugg
Zeitraum: 5. August bis November 2011,
Di bis Sa 13–17 Uhr, So 10–17 Uhr
Kosten/Dauer: Führung Sonderausstellung
Fr. 100.– für ca. 1 Stunde (mit Impulskredit KmS
Fr. 50.–), Führung und Workshop Fr. 200.–
für ca. 3 Stunden (mit Impulskredit KmS Fr. 100.–);
Führung, Workshop und Besichtigung der
römischen Wasserleitung Fr. 400.– für ca. 7 Stunden
(mit Impulskredit KmS Fr. 200.–); zu diesen Kosten
kommt der Eintritt von Fr. 2.– pro Person
Kontakt: Vindonissa-Museum, 056 441 21 84
(Di bis Fr.), vindonissa@ag.ch

www.vindonissa.ch

WENN WORTE ORTE SIND

AUSSTELLUNGSBESUCH UND WERKSTATT

Wortwörtlich nimmt es die Herbstausstellung im Forum Schlossplatz. Für einmal steht nicht das Wort dem Text zu Diensten, sondern macht sich als einzelner Baustein selbstständig. Neben dem alltäglichen Gebrauch und dem künstlerischen Umgang kommt auch das Spiel mit Worten nicht zu kurz. Mit Worten lassen sich Bilder kreieren, Musik komponieren oder Stadtlandschaften bauen. Anregung bieten Werke der Minimalkunst und der Konkreten Poesie, aber auch ein kurioses Hörtestbeispiel aus der Medizin.

Im Workshop, der an den Ausstellungsbesuch anschliesst, lassen sich die Teilnehmenden, von den ausgestellten Arbeiten inspiriert, auf eigene Experimente ein. Der unkonventionelle Blick auf Wörter wird auch zum Ausgangspunkt für fotografische Entdeckungsreisen durch die Stadt.

Einführung für Lehrpersonen: Dienstag, 8. November, 18.00 Uhr

EIN VERMITTLUNGSANGEBOT DES FORUM SCHLOSSPLATZ

Für Berufs- und Kantonsschulen

Zeitraum: 4. November 2011 bis 29. Januar 2012

Ort: Forum Schlossplatz, Aarau

Kosten/Dauer: Fr. 120.- für 1 Stunde

Ausstellungsbesuch, Fr. 200.- für 2 Stunden

Ausstellungsbesuch mit Workshop

(mit Impulskredit KmS Fr. 60.-/100.-)

Kontakt: jhangartner@gmx.net, 077 424 98 82

www.forumschlossplatz.ch





VINDONISSA QUELLFRISCH

Sonderausstellung vom 5. August – 13. November, Vindonissa-Museum, Brugg

Von der Quelle bis zur Kloake Wasserversorgung in römischer Zeit. Die Ausstellung zeigt, wie die Wasserversorgung im Legionslager von Vindonissa und in anderen römischen Siedlungen funktioniert hat und deckt dabei verblüffende Ähnlichkeiten zur heutigen Wasserversorgung auf.

Vindonissa-Museum



Mondscheinbaden im Aquarena fun

4. November und 2. Dezember 2011

Mit Apéro-Häppchen, Cüpli- und Sitar. Einlass mit Spezialticket ab 22:00 Uhr. Eintritt ab 18 Jahren. Die Kasse schliesst um 23:45 Uhr. Eintritt: CHF 30.- pro Person.

Nach einer grundlegenden Neu- und Umbaumassnahme präsentiert sich das Thermi spa als moderne Bäder- und Wellnesseinrichtung mit zeitgemässem Komfort selbst für höchste Ansprüche. Das 200 Jahre alte, behutsam sanierte Hofrats-Gebäude bildet über drei Etagen den Mittelpunkt des neuen Schmuckstücks von Bad Schinznach – die perfekte Symbiose aus Tradition und luxuriöser Badekultur der Neuzeit. Bad Schinznach

Wellness-Pass hier erhältlich





Martini Treff, KMU Region Brugg

11. November 2011, ab 19.00 Uhr, Trotte Villigen

Der Event findet diesmal unter dem Motto: Berufsbildung - Das Stiefkind der Bildungspolitik statt. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft referieren und diskutieren.

Anschliessend ist bei einem Apéro Gelegenheit, das eigene Netzwerk auszubauen.

Apéro riche/Getränke: Nicht-Mitglieder: Fr. 40.-,

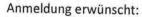
Mitglieder: Fr. 25.-Anmeldung erwünscht: KMU Region Brugg



Trüffelsuche in Schinznach - Dorf

18. November 2011, 13.00 Uhr, Wirtschaft Hirzen

Unter fachkundiger Leitung von Zoran Martinovic aus Mölin suchen Sie nach verschiedenen, einheimischen Trüffelarten, die anschliessend in der Wirtschaft zum Hirzen in ein Gourmet Menu verwandelt werden. Geführte Wanderung ca. 3 Stunden , keine Hunde erlaubt! Wanderung, Wegzehrung, Apéro und Nachtessen für Fr. 140.- / Person.



Wirtschaft zum Hirzen: 056 443 12 31 oder <u>Hirzen</u> Jurapark Aargau: 062 877 15 04 oder <u>Jurapark Aargau</u>





35/2011



MONSTIPP

ne - Festival der Animation



Fast tausend Animationskurzfilme wurden für den diesjährigen Wettbewerb von Fantoche, dem internationalen Festival des Animationsfilms, das vom 6. bis zum 11. September in Baden stattfindet, eingereicht. Entsprechend vielfältig und hochstehend verspricht das Programm zu werden - unter den Langfilmen sind vor allem die Deutschschweizer Premiere von Johann Sfars «Le chat du rabbin», «The Great Bear» aus Dänemark und – eine weitere Katzengeschichte - «Une vie de

ranzösischen Duos Alain Gagnol und Jean-Loup Felicioli zu nennen. Weitere kte des Festivals liegen auf dem Thema «Animierter Dokumentarfilm» und dem Animationsfilmschaffen.

nm, weitere Informationen und Vorverkauf unter www.fantoche.ch !. 0900 325 325 (Fr. 1.19/Min.).

USSERDEM ...

einklopfer»

er Schriftstellerin mig est am 7. Seper Sammlung Oskar m Römerholz» in einen eigens zu dieverfassten Text über urbets Gemälde «Die ». Kosten Fr. 30.–, Be-Jhr, Anmeldung (oblinter Tel. 052 269 27 40.

ocht

ag» der Gilde etablierer Gastronomen am er werden Köche in zonen fast aller grösreizer Städte ihre Köstum Verzehr anbieten kommt der Schweize-Iltiple-Sklerose-Gesellregionalen Hilfsproute. Informationen 244 377 52 90.

Erfahrungen mit Israel

Sieben Jahre lang war Divisionär a. D. Faustus Furrer als Verteidigungsattaché tätig – am 6. September um 19.30 Uhr berichtet er im Gemeindehaus der Israelitischen Gemeinde Basel von seinen Erfahrungen in Israel. Weitere Informationen unter www.cjp.ch oder unter Tel. 061 261 41 77.

Hausärzte – politisch

Im Rahmen der «Politischen Abendgottesdienste» spricht Daniel Ambauen, Hausarzt in Uster, vor dem Hintergrund der Initiative «Ja zur Hausarztmedizin» über das Thema «Warum Hausärzte politisch werden». 9. September 2011, Pfarreisaal Liebfrauen Zürich (Weinbergstrasse 34), Informationen unter www.politischegottesdienste.ch oder unter Tel. 044 450 33 88.

«Wie einst Oliver Twist»

Nach erfolgreichen Aufführungen in Stein am Rhein gastiert das Schauspiel «Wie einst Oliver Twist», frei nach dem berühmten Roman von Charles Dickens, vom 8. September bis zum 2. Oktober in der Stahlgiesserei Schaffhausen. Weitere Informationen unter www.opernair.ch, Vorverkauf unter Tel. 0900 325 325 (Fr. 1.19/Min.).

Festival der Jugendkultur

Am 2. und 3. September geht in Basel die siebte Ausgabe des Jugendkulturfestivals über die verschiedenen Bühnen der Stadt – über 1400 Mitwirkende garantieren ein vielfältiges Programm mit Tanz, Theater, Musik, Sport, Freestyle, Film und Side Events. Programm und weitere Informationen unter www.jkf.ch oder unter Tel. 061 322 32 51.

SEHENSWERT



«Blank Back Mirror»
Eine Ausstellung über
Spiegelung und Wahrnehmung, über Abbildung und Wirklichkeit mit
Werken von Alicja Kwade
und Ana Roldán – noch
bis zum 13. November im
Kunsthaus Langenthal.
Montag und Dienstag
geschlossen, Informationen unter www.kunst-

hauslangenthal.ch oder

unter Tel. 062 922 60 55.



Unterirdische Wasserleitungen und oberirdische Aquädukte: Die Sonderausstellung «Vindonissa quellfrisch» im Vindonissa-Museum in Brugg zeigt noch bis zum 13. November, wie die Wasserversorgung in römischen Siedlungen funktioniert hat. Montag geschlossen,

Informationen unter

www.ag.ch/vindonissa

oder unter der Telefon-

nummer 056 441 21 84.

«Vindonissa quellfrisch»

14

SchöpfungsZeit:
Eine Predigt über den Wald

22 Monatsserie «Wahlen 2011»: Repräsentiert das Parlament die Bevölkerung?

1. 9. 2011 | Fr. 4.30

Das evangelische Wochenmagazin

35

LEBEN &GLAUBEN

Ostafrika

Bericht aus der Hölle

Seite 30

EDAKTIONSTIPP

antoche - Festival der Animation



Fast tausend Animationskurzfilme wurden für den diesjährigen Wettbewerb von Fantoche, dem internationalen Festival des Animationsfilms, das vom 6. bis zum 11. September in Baden stattfindet, eingereicht. Entsprechend vielfältig und hochstehend verspricht das Programm zu werden - unter den Langfilmen sind vor allem die Deutschschweizer Premiere von Johann Sfars «Le chat du rabbin», «The Great Bear» aus Dänemark und – eine weitere Katzengeschichte - «Une vie de

at» des französischen Duos Alain Gagnol und Jean-Loup Felicioli zu nennen. Weitere hwerpunkte des Festivals liegen auf dem Thema «Animierter Dokumentarfilm» und dem hweizer Animationsfilmschaffen.

ailprogramm, weitere Informationen und Vorverkauf unter www.fantoche.ch r unter Tel. 0900 325 325 (Fr. 1.19/Min.).

SEHENSWERT



«Blank Back Mirror» Eine Ausstellung über Spiegelung und Wahrnehmung, über Abbildung und Wirklichkeit mit Werken von Alicja Kwade und Ana Roldán - noch bis zum 13. November im Kunsthaus Langenthal. Montag und Dienstag geschlossen, Informationen unter www.kunsthauslangenthal.ch oder

unter Tel. 062 922 60 55.

JND AUSSERDEM ...

r «Die Steinklopfer»

Schweizer Schriftstellerin Imiger liest am 7. Sepber in der Sammlung Oskar hart «Am Römerholz» in terthur einen eigens zu die-Anlass verfassten Text über ave Courbets Gemälde «Die klopfer». Kosten Fr. 30.-, Be-18.30 Uhr, Anmeldung (obliisch) unter Tel. 052 269 27 40.

ilde kocht

Kochtag» der Gilde etablierhweizer Gastronomen am tember werden Köche in ängerzonen fast aller grös-Schweizer Städte ihre Köstiten zum Verzehr anbieten Erlös kommt der Schweizen Multiple-Sklerose-Gesellund regionalen Hilfsprozugute. Informationen Tel. 044 377 52 90.

Erfahrungen mit Israel

Sieben Jahre lang war Divisionär a. D. Faustus Furrer als Verteidigungsattaché tätig – am 6. September um 19.30 Uhr berichtet er im Gemeindehaus der Israelitischen Gemeinde Basel von seinen Erfahrungen in Israel. Weitere Informationen unter www.cjp.ch oder unter Tel. 061 261 41 77.

Hausärzte – politisch

Im Rahmen der «Politischen Abendgottesdienste» spricht Daniel Ambauen, Hausarzt in Uster, vor dem Hintergrund der Initiative «Ja zur Hausarztmedizin» über das Thema «Warum Hausärzte politisch werden». 9. September 2011, Pfarreisaal Liebfrauen Zürich (Weinbergstrasse 34), Informationen unter www.politischegottesdienste.ch oder unter Tel. 044 450 33 88.

«Wie einst Oliver Twist»

Nach erfolgreichen Aufführungen in Stein am Rhein gastiert das Schauspiel «Wie einst Oliver Twist», frei nach dem berühmten Roman von Charles Dickens, vom 8. September bis zum 2. Oktober in der Stahlgiesserei Schaffhausen. Weitere Informationen unter www.opernair.ch, Vorverkauf unter Tel. 0900 325 325 (Fr. 1.19/Min.).

Festival der Jugendkultur

Am 2. und 3. September geht in Basel die siebte Ausgabe des Jugendkulturfestivals über die verschiedenen Bühnen der Stadt – über 1400 Mitwirkende garantieren ein vielfältiges Programm mit Tanz, Theater, Musik, Sport, Freestyle, Film und Side Events. Programm und weitere Informationen unter www.jkf.ch oder unter Tel. 061 322 32 51.



«Vindonissa quellfrisch» Unterirdische Wasserleitungen und oberirdische Aquädukte: Die Sonderausstellung «Vindonissa quellfrisch» im Vindonissa-Museum in Brugg zeigt noch bis zum 13. November, wie die Wasserversorgung in römischen Siedlungen funktioniert hat. Montag geschlossen. Informationen unter www.ag.ch/vindonissa oder unter der Telefonnummer 056 441 21 84.



AUGUST 2011 BIS JANUAR 2012

BERUFSSCHULEN, KANTONSSCHULEN

Jared kulturmachtachule.ch

2 | 11

VINDONISSA QUELLFRISCH

WASSERVERSORGUNG IN RÖMISCHER ZEIT

Die Sonderausstellung des Vindonissa-Museums zeigt den Weg einer römischen Wasserleitung von der Quelle bis zur Kloake. Dabei erfahren die Schüler/innen, wie die Römer das Wasser gefasst und in unterirdischen Leitungen und über Aquaedukt-Brücken in ihre Städte transportiert haben. Eine römische Wasserleitung windet sich als "blauer Faden" durch die Ausstellung und erklärt das technische Know-how, das nötig war, um eine Stadt oder das Legionslager von Vindonissa mit Wasser zu versorgen. Faszinierende Exponate wie Bleirohre und Holzleitungen sowie ein nachgebauter Brunnen und eine Latrine machen die Antike erst recht lebendig. Zur Ausstellung erwartet die Schüler/innen ein spannender Workshop: Hier können sie z.B. selber Holzleitungen herstellen und mit einer römischen Pumpe Wasser aus einem Sodbrunnen pumpen. Lehrpersonen können für die Vorbereitung die Ausstellungsbroschüre als pdf herunterladen (www. vindonissa.ch) oder diese unentgeltlich im Vindonissa-Museum beziehen.



EIN VERMITTLUNGSANGEBOT DES VINDONISSA-MUSEUMS

Für Primar- und Oberstufe
Ort: Vindonissa-Museum, Brugg
Zeitraum: 5. August bis November 2011,
Di bis Sa 13–17 Uhr, So 10–17 Uhr
Kosten/Dauer: Führung Sonderausstellung
Fr. 100.– für ca. 1 Stunde; Führung und Workshop
Fr. 200.– für ca. 3 Stunden; Führung, Workshop
und Besichtigung der römischen Wasserleitung
Fr. 400.– für ca. 7 Stunden
(mit Impulskredit KmS Fr. 50.–/100.–/200.–);
plus Eintritt von Fr. 2.– pro Person
Kontakt: Vindonissa-Museum, 056 441 21 84
(Di bis Fr), vindonissa@ag.ch

www.vindonissa.ch

BASLER SCHULBLATT

Ausgabe Nr. 8 / August 2011 / 72. Jahrgang

Im Kindergarten altersgerecht fördern





«Vindonissa quellfrisch»

Von der Quelle bis zur Kloake – Wasserversorgung in römischer Zeit

In dieser Sonderausstellung wird der Weg einer römischen Wasserleitung - von der Quelle bis zur Kloake gezeigt. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie die Römer das Wasser gefasst und in unterirdischen Leitungen und über Aquädukt-Brücken in ihre Städte transportiert haben. Eine römische Wasserleitung windet sich als «blauer Faden» durch die Ausstellung und erklärt das technische Know-how, das nötig war, um eine Stadt oder das Legionslager von Vindonissa mit Wasser zu versorgen. Faszinierende Exponate wie Bleirohre und Holzleitungen sowie ein nachgebauter Brunnen und eine Latrine machen die Antike erst recht lebendig. Schulklassen erfahren aber nicht nur, wie die römische Trinkwasserversorgung funktioniert hat, sondern auch, dass sie verblüffende Ähnlichkeiten mit der modernen Wasserversorgung aufweist. Ausserdem wartet ein spannender Workshop, in dem zum Beispiel Holzleitungen hergestellt und mit einer römischen Pumpe Wasser aus einem Sodbrunnen gepumpt werden kann.

Die Ausstellung eignet sich für Jugendliche ab 14 Jahren. Das Angebot bietet Anknüpfungspunkte zum Thema «Römer» sowie zu den Themen «Wasserversorgung allgemein» oder «Trinkwasser in der 3. Welt». Führungen können altersund zielgruppengerecht angepasst werden.

Information für Lehrpersonen

Führungen und Workshops werden von fachkundigem, museumsinternem Personal sowie von Studierenden der Universität Basel geleitet. Lehrpersonen können für die Vorbereitung die Ausstellungsbroschüre als PDF herunterladen (www.vindonissa. ch) oder diese unentgeltlich im Vindonissa-Museum beziehen. Ebenfalls als PDF verfügbar ist Informationsmaterial zur Trinkwasserversorgung in den Industrienationen und in der dritten Welt.

Die Sonderausstellung dauert vom 5. August bis 13. November 2011; Vindonissa-Museum, Museumsstrasse 1, 5200 Brugg; Di bis Sa, 13 bis 17 Uhr; So, 10 bis 17 Uhr.

Angebote für Schulen:

Führung durch die Sonderausstellung (ca. 1 Std.; CHF 100 + CHF 2 pro Person), mit Workshop (ca. 3 Std.; CHF 200 + CHF 2 pro Person), mit Workshop und Besichtigung von drei Stationen des Legionärspfads: römische Wasserleitung, cloaca maxima und Bad (ca. 7 Std. inkl. 1 Std. Picknickpause; CHF 400 + CHF 7 pro Person). Begleitbroschüre «Vindonissa quellfrisch» inbegriffen.



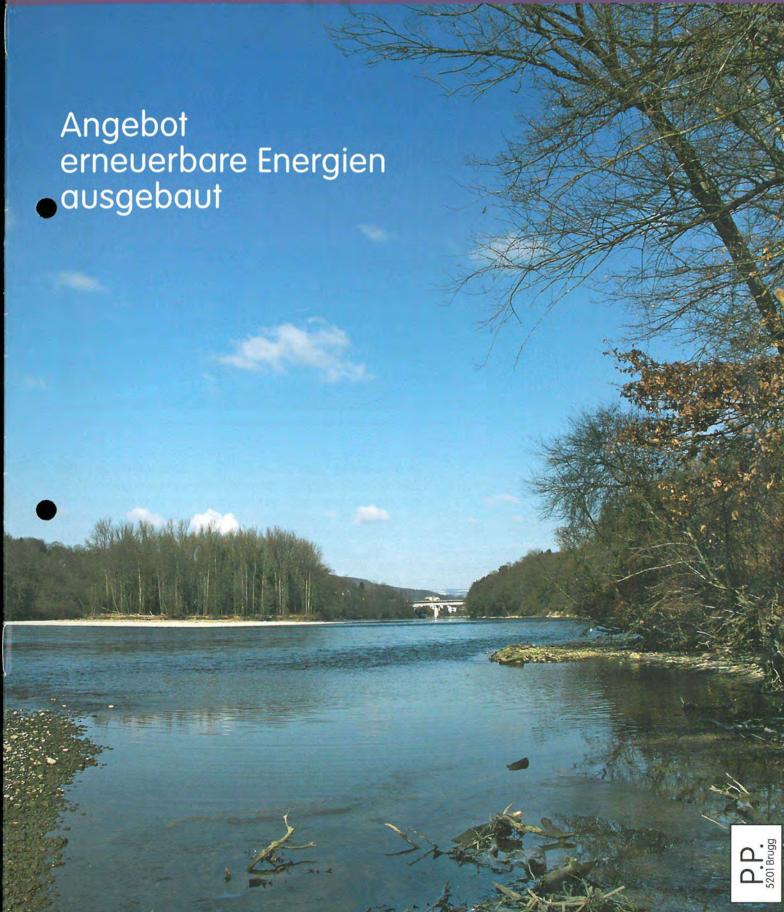
Anmeldung und Beratung: Di bis Fr, 056 441 21 84, vindonissa@ag.ch



Anschluss

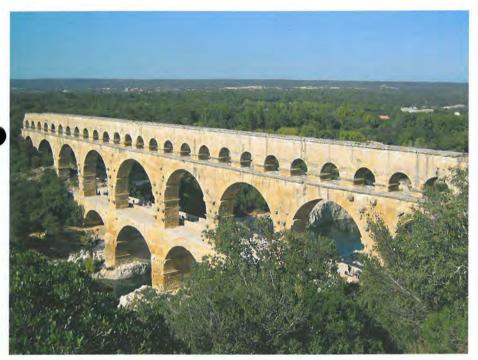
BB
Der Anschluss ans Leben.

Eine Information der IBB-Gruppe www.ibbrugg.ch



VINDONISSA QUELLFRISCH – Wasserversorgung in römischer Zeit

Ging die römische Zivilisation tatsächlich an einer Bleivergiftung zugrunde? Diese und weitere spannende Fragen und Antworten bietet die Sonderausstellung im Vindonissa-Museum in Brugg.



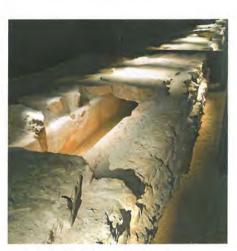
Pont du Gard in Frankreich – eine Meisterleistung römischer Wasserbaukunst

Die Universität Basel und das Vindonissa-Museum in Brugg präsentieren in dieser Ausstellung, wie die Römer das Wasser gefasst, in unterirdischen Leitungen und über kunstvolle Aquäduktbrücken in ihre Städte transportiert haben und welche verblüffenden Ähnlichkeiten zur modernen Wasserversorgung bestehen. Die noch funktionierende 2400 Meter lange Wasserleitung ins Legionslager von Vindonissa ist nur ein Beweis der guten römischen Wasserbaukunst. Ein weiteres berühmtes Zeugnis ist der Pont du Gard. Aber wussten Sie, dass es sich dabei bloss um einen Teil der über 90 Kilometer lanaen Leituna handelt, die das römische Nemausus (Nîmes) mit Wasser versorat hat, und dass zurzeit im Dorfzentrum von Windisch Reste einer solchen Aguäduktbrücke archäologisch untersucht werden?

Exponate wie Bleirohre und Holzleitungen sowie ein nachgebauter Brunnen und eine Latrine machen die Antike lebendig. Schülerinnen und Schüler können selbst Holzleitungen herstellen und mit einer römischen Pumpe Wasser aus einem Sodbrunnen pumpen.

Wasser ist ein wertvolles Gut

Die IBB fördert diese interessanten Einblicke in die antike Wasserversorauna und deren Bedeutung für die Gesellschaft, Wasser ist die Wiege des Lebens und für den Menschen durch nichts zu ersetzen. Wasser ermöglicht Hygiene und ist wesentlich für das Zusammenleben in grösseren Gemeinschaften, sei es im damaligen Legionslager von Vindonissa oder in einer modernen Grossstadt. Das wussten die Römer, sie nutzten das «blaue Gold» iedoch sehr verschwenderisch. So betrug der Tagesverbrauch in Rom 370 bis 450 Liter pro Einwohner und Tag. Im Versorgungsgebiet der IBB Wasser AG in Brugg-Umiken betrug der Tagesverbrauch 2010 hingegen nur 241 Liter pro Person. In der Schweiz und im Versorgungsgebiet der IBB, dem Wasserschloss im Aargau, verfügen wir über genügend Wasserreserven. Aber noch lange nicht alle sind in dieser vorteilhaften Lage. 40 % der Weltbevölkerung leiden an Wassermangel. Die IBB Wasser stellt sicher, dass der Anschluss ans Leben mit Trinkwasser in ausgezeichneter Qualität durch Grund- und Quellwasser jederzeit gewährleistet ist. Sie können aktiv mithelfen, Trinkwasserreserven zu schonen und die Abwasserbelastung zu verringern. Lesen Sie unsere Spartipps auf www.ibbrugg.ch/wasser/spartipps.



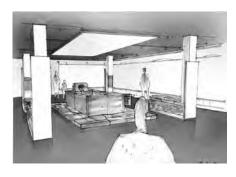
Römische Wasserleitung nach Vindonissa

Sonderausstellung VINDONISSA QUELLFRISCH

vom 5. August bis 13. November 2011 Dienstag bis Samstag, 13 bis 17 Uhr, und Sonntag, 10 bis 17 Uhr.

Führung (1h), Führung und Workshop (3h) oder Führung, Workshop und Besichtigung dreier Stationen des Legionärspfads (7h)

Informationen und Anmeldung: www.ag.ch/vindonissa/de/pub/ ausstellungen/sonderausstellung, vindonissa@ag.ch oder 056 441 21 84.



«Vindonissa quellfrisch»

Von der Quelle bis zur Kloake – Wasserversorgung in römischer Zeit

In dieser Sonderausstellung wird der Weg einer römischen Wasserleitung - von der Quelle bis zur Kloake gezeigt. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie die Römer das Wasser gefasst und in unterirdischen Leitungen und über Aquädukt-Brücken in ihre Städte transportiert haben. Eine römische Wasserleitung windet sich als «blauer Faden» durch die Ausstellung und erklärt das technische Know-how, das nötig war, um eine Stadt oder das Legionslager von Vindonissa mit Wasser zu versorgen. Faszinierende Exponate wie Bleirohre und Holzleitungen sowie ein nachgebauter Brunnen und eine Latrine machen die Antike erst recht lebendig. Schulklassen erfahren aber nicht nur, wie die römische Trinkwasserversorgung funktioniert hat, sondern auch, dass sie verblüffende Ähnlichkeiten mit der modernen Wasserversorgung aufweist. Ausserdem wartet ein spannender Workshop, in dem zum Beispiel Holzleitungen hergestellt und mit einer römischen Pumpe Wasser aus einem Sodbrunnen gepumpt werden kann.

Die Ausstellung eignet sich für Jugendliche ab 14 Jahren. Das Angebot bietet Anknüpfungspunkte zum Thema «Römer» sowie zu den Themen «Wasserversorgung allgemein» oder «Trinkwasser in der 3. Welt». Führungen können alters- und zielgruppengerecht angepasst werden.

Information für Lehrpersonen

Führungen und Workshops werden von fachkundigem, museumsinternem Personal sowie von Studierenden der Universität Basel geleitet. Lehrpersonen können für die Vorbereitung die Ausstellungsbroschüre als PDF herunterladen (www.vindonissa.ch) oder diese unentgeltlich im Vindonissa-Museum beziehen. Ebenfalls als PDF verfügbar ist Informationsmaterial zur Trinkwasserversorgung in den Industrienationen und in der dritten Welt.

Die Sonderausstellung dauert vom 5. August bis 13. November 2011; Vindonissa-Museum, Museumsstrasse 1, 5200 Brugg; Di, bis Sa, 13 bis 17 Uhr; So, 10 bis 17 Uhr.

Angebote für Schulen:

Führung durch die Sonderausstellung (ca. 1 Std.; CHF 100 + CHF 2 pro Person), mit Workshop (ca. 3 Std.; CHF 200 + CHF 2 pro Person), mit Workshop und Besichtigung von drei Stationen des Legionärspfads: römische Wasserleitung, cloaca maxima und Bad (ca. 7 Std. inkl. 1 Std. Picknickpause; CHF 4 + CHF 7 pro Person). Begleitbroschüre «Vindonissa quellfrisch» inbegriffen.



Anmeldung und Beratung: Di bis Fr, 056 441 21 84, vindonissa@ag.ch

Kunstausstellung Francis Alys Schaulager Münchenstein

1/2 Seite breit

Datum: 20.07.2011



Gesamt Regio

Aargaver Zeitung 5001 Aarau 058/200 58 58 www.aargauerzeitung.ch Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 101'067

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich





Themen-Nr.: 862,50 Abo-Nr.: 1078674

Seite: 33

Fläche: 34'757 mm²

Die Universität Basel entwirft eine Vindonissa-Ausstellung

VON EDGAR ZIMMERMANN

Brugg Im Vindonissa-Museum wird sich eine Sonderausstellung der Wasserversorgung

«Vindonissa quellfrisch» lautet der Titel einer Sonderausstellung, die vom 5. August bis 13. November im Brugger Vindonissa-Museum zu sehen sein wird. Dieses zeigt damit erstmals eine von einer Universität konzipierte Schau. Das hat seinen Grund: Die Uni Basel hat eine Vindonissa-Professur eingerichtet, die der Kanton Aargau während vorerst fünf Jahren finanziell mitträgt und die schwergewichtig die provinzialrömische Archäologie erforscht.

Wahl kommt nicht von ungefähr

Inhaber dieser Professur ist Peter-Andrew Schwarz. Er hat denn auch in Absprache mit der Kantonsarchäologie Aargau den Anstoss gegeben, mit Studentinnen und Studenten eine Sonderausstellung zu kreieren und diese dem Thema Wasser zu widmen. Die Wahl kommt nicht von ungefähr: Das eindrücklichste römische Bauwerk in Windisch ist die römische Wasserleitung, die seit rund 2000 Jahren Wasser von Hausen ins Römerdorf führt; es ist dies die einzi-

ge noch in Betrieb stehende römische Leitung nördlich der Alpen. Im

Rahmen von Lehrveranstaltungen haben zehn Studierende unter Anleitung von Schwarz und der Archäologin und Museumsgestalterin Anna Laschinger in den letzten Monaten das Konzept entworfen und die Themen bearbeitet. Das Team gewährte der az in Basel einen Einblick.

«Wasserblauer Faden»

Aufgezeigt wird, wie die Wasserversorgung im Legionslager Vindofunktioniert nissa hat. Diese weist, so Schwarz, «verblüffende Ähnlichkeiten mit der heutigen Wasserversorgung auf». Die Römer waren Meister in der Wasserbeschaffung und wussten um den Wert von sauberem Trinkwasser. Deshalb bezogen sie es nicht aus der nahege- bot ist der Besuch der drei «Wasserlegenen Aare oder Reuss.

Andere Legionslager oder Siedlungen konnten Quellen anzapfen, im Raum Windisch standen keine solsie auf diesen Grundwasserstrom stiessen, bleibt wohl ein Geheimnis.

Die Wasserleitung windet sich denn auch als «wasserblauer Faden» serung zu unterziehen. durch die Ausstellung und illustriert

Die Römer waren Meister in der Wasserbeschaffung.

das technische Know-how der römischen Ingenieure. Auf einem Modell wird ersichtlich, wie die eine Leitung über einen Viadukt in den Reservoirturm im Legionslager geführt wurde. Integriert sind u. a. auch ein Laufbrunnen, Sitzbänke als Leitungs-Rekonstruktion sowie Originalfunde.

Zur Darstellung kommen sodann die Thermen, aber auch die Gemeinschaftslatrinen und die Entsorgung des Abwassers via Kanalisation (Cloaca Maxima). In Workshops können Schulklassen selber Deuchel bohren

und Holzleitungen anfertigen und im Freien mit einer römischen **Pumpe** Wasser aus einem Sodbrunnen schöpfen. Als Zusatzange-

stationen» des Legionärspfades mög-

Das Team freut sich sehr auf die Umsetzung «seiner» Ausstellung und chen zur Verfügung, weshalb in Hau- wird auch gerne Führungen übernehsen Grundwasser erfasst wurde. Wie men. Und wer weiss, vielleicht gibt die Ausstellung auch den Anstoss, die Originalleitung wieder einmal einer gründlichen Reinigung und Ausbes-

> Vindonissa quellfrisch Ausstellung vom 5. August bis 13. November 2011; www.ag.ch/vindonissa

Datum: 20.07.2011



Gesarnt Regio

Aargaver Zeitung 5001 Aarau 058/200 58 58 www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse Auflage: 101'067

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich





Themen-Nr.: 862.50 Abo-Nr.: 1078674

Seite: 33

Fläche: 34'757 mm²

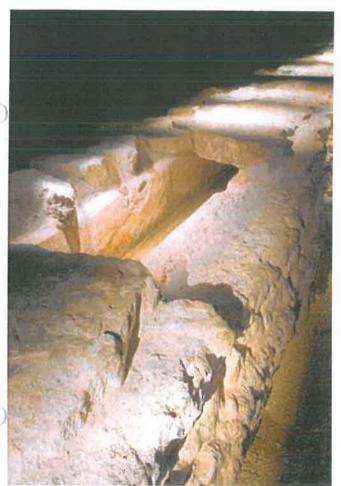


Schulkinder können mit einer römischen Pumpe arbeiten.

Lateinische Graffiti an der Toilettentür

Basler Studenten entwickeln eine Ausstellung über die römische Wasserversorgung

Basler Zeitung, 29.7.2011



Gebaut für die Ewigkeit. Die Wasserleitung von Vindonissa bildet ein Kulturdenkmal und zieht sich als «blauer Faden» durch die Ausstellung.

Von Lukas Meili

Basel/Brugg. Bald 2000 Jahre ist es her, seit die Römer das Aquädukt im Militärlager Vindonissa im heutigen Aargau erbaut haben. 2000 Jahre – und das Wasser fliesst noch immer, auch wenn die schäumende Quelle von einst heute mur noch ein bescheidenes Rinnsal ist. Dafür sprudelt es umso mehr aus

dem Mund von Cordula Portmann, wenn man sie auf römische Aquädukte anspricht. Die 25-jährige Studentin der Altertumswissenschaften hat zusammen mit neun anderen Studenten der Universität Basel eine Sonderausstellung zu dem Thema auf die Beine gestellt.

«Ein Jahr lang haben wir uns intensiv mit der römischen Wasserversorgung befasst», sagt Portmann. Zuerst habe man die Wasserleitungen römischer Städte studiert, habe Vorträge gehalten und das Material zusammengestellt. «Im vergangenen halben Jahr ging es schliesslich darum, die Ausstellung konkret zu planen und eine Broschüre auszuarbeiten.»

Bleirohre und Wasserspeier

Das Thema hat Portmann mit der Zeit so begeistert, dass ihr der Projektleiter Peter-Andrew Schwarz, Inhaber der Vindonissa-Professur, und Kuratorin Anna Laschinger eine Projektassistenz angeboten haben. «Den Juni über habe ich Vollzeit an dem Projekt mitgearbeitet», sagt Portmann.

Herausgekommen ist schliesslich «Vindonissa quellfrisch» – eine Ausstellung, die einem die römische Wasserversorgung «von der Quelle bis zur Kloake» näherbringen soll, wie es in einer Pressemitteilung heisst.

Portmann erläutert: «Eine römische Wasserleitung zieht sich als blauer Faden durch die ganze Ausstellung. Mit dieser werden die verschiedenen Stationen aufgezeigt, die das Wasser auf seinem Weg von der Quelle zum Abwasserkanal durchmacht.» Veranschaulicht wird das zusätzlich mit verschiedenen faszinierenden Exponaten wie etwa mit antiken Bleirohren, bronzenen Wasserspeiern, der Handkurbel eines Brunnens – und einer eigens für die Ausstellung angefertigten römischen Latrine.

Im Vordergrund steht laut Portmann nicht nur die überwältigende architektonische Leistung, welche die Römer mit ihren Wasserleitungen vollbracht hätten. Die Ausstellung lebe auch von ihrer Aktualität. Das ist manchmal amüsant – etwa die Information, dass schon die römischen Toiletten oft mit Graffiti vollgekritzelt waren – und manchmal lehrreich: «Auch die Römer gingen sehr verschwenderisch mit der Ressource Wasser um», sagt Portmann.

Antike Architektur auf Facebook

Auch der regionale Bezug fehlt nicht. «Mit der noch funktionierenden Wasserleitung in Vindonissa haben wir ein Kulturdenkmal sondergleichen», wie Peter-Andrew Schwarz sagt. Als ziviles Gegenstück zur militärischen Architektur—Vindonissa war ein Legionärslager – habe sich schliesslich Augusta Raurica perfekt geeignet. «Oft haben wir Dinge in Augst, die wir in Windisch nicht finden,»

Für Schwarz ist es das erste Mal, dass er mit Studentinnen und Studenten eine Ausstellung auf die Beine stellt. Mit dem Ergebnis ist er sehr zufrieden, «auch wenn man natürlich laufend weitere Aspekte findet, die man am liebsten noch in die Ausstellung drücken würde», wie er sagt. Für die Studenten sei so ein Projekt die beste Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt: «Man lernt, sich über längere Zeit mit einem Thema zu beschäftigen, sauber zu recherchieren und entwickelt auch ein gewisses Qualitätsbewusstsein.» Er selber habe auch einiges gelernt. «Die Idee, die Ausstellung auch auf Facebook zu publizieren. hätte ich nie gehabt.»

Am kommenden Donnerstag findet nun die Vernissage start, und am Freitag öffnet die Ausstellung für die breite Öffentlichkeit. Für die Basler Studenten ist die Arbeit dann aber noch nicht vorbei. Sie werden die Ausstellung bis zu deren Ende Mitte November betreuen, Führungen abhalten und Workshops für Schüler durchführen.

Die Ausstellung «Vindonissa quellfrisch» läuft vom 5. August bis am 13. November 2011 Im Vindonissa-Museum in Brugg, Öffnungszeiten: Di-Sa 13–17 Uhr, So 10–17 Uhr, > www.ag.ch/vindonissa/de/pub



Letzte Vorbereitungen. Peter-Andrew Schwarz (links) und Restaurator Urs Lang passen die Sockel für die Exponate an.

Datum: 04.08.2011

Der Landanzeiger

Druckerei Suter AG 5036 Oberentfelden 062/737 90 00 www.landanzeiger.ch

Medienart Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 45'768

Erscheinungsweise: wöchentlich





Themen-Nr.: 862.50 Abo-Nr.: 1078674

Seite: 3

Fläche: 22'941 mm²

Von der Quelle bis zur Kloake – Wasserversorgung in römischer Zeit

Sonderausstellung «Vindonissa Quellfrisch» im Vindonissa-Museum

Das Vindonissa-Museum in Brugg zeigt vom 5. August bis 11. November 2011 in einer neuen Sonderausstellung, wie die Wasserversorgung im Legionslager von Vindonissa und in anderen römischen Siedlungen funktioniert hat. Studierende der Universität Basel entwickelten die Ausstellung zusammen mit dem Müseum und der Kantonsarchäologie Aargau.

Die Systeme der römischen Wasserversorgung gehören zu den Wunderwerken der Antike. Die Ausstellung «Vindonissa Quellfrisch» zeigt, wie gekonnt die Römer die Wasserversorgung auch fernab von Rom organisierten. Am Beispiel des Legionslagers Vindonissa und anderer Siedlungen nehmen die Ausstellungsmacher die Besucher mit auf den Weg des Wassers – von der Quelle bis zur Kloake. Eine römische Wasserleidurch die Ausstellung und zeigt, über heutigen Wasserversorgung aufweist. welch vielfältiges technisches Wissen kunstvolle Aquadukt-Brücken zu den nens. Faszinierende Exponate wie Blei-

aken entsorgt.

Unmengen an Baumaterial

Für den Bau einer römischen Wasserleitung waren Unmengen an Baumaterial nötig. Allein für die Herstellung des wasserdichten Verputzes der 7,3 Kilometer langen Wasserleitung von Lausen nach Augusta Raurica benötigten die römischen Bauarbeiter rund 600 m3 Ziegel: Diese Menge hätte ausgereicht, um zwei Fussballfelder zu decken. Die jungen Ausstellungsmacherinnen und -macher zeigen nicht nur auf, wie die Wasserversorgung in römischer Zeit funktionierte, sondern auch, dass sie tung windet sich als «blauer Faden» verblüffende Ähnlichkeiten mit der

die römischen Wasseringenieure ver- Spannende Exponate warten auf fügten: Wasserleitungen transportier- Die Besucher erwartet das Plätschern ten das Wasser unterirdisch und über eines nachgebauten römischen Brun-

Siedlungen. In der Stadt sammelten die rohre, Wasserspeier aus Bronze und die Ingenieure das Wasser in Türmen, be- Handkurbel eines Sodbrunnens mavor sie es in Druckleitungen zu den öf- chen die Antike lebendig. Besucher erfentlichen Brunnen und den privaten leben das einmalige Gefühl, auf einem Haushalten leiteten. Am Ende der Rei- antiken WC - einer rekonstruierten se wurde das Abwasser in riesigen Klo- Latrine – zu sitzen. Sie können auch selbst zum Archäologen werden und das Innere einer römischen Wasserleitung

> Die Ausstellung «Vindonissa Quellfrisch» wurde von Studierenden der urund frühgeschichtlichen und provinzialrömischen Archäologie der Universität Basel konzipiert. Das Projekt entstand im Rahmen von Lehrveranstaltungen der vom Kanton Aargau mitfinanzierten Vindonissa-Professur. Die Studierenden und ihre Betreuer realisierten die Ausstellung in enger Zusammenarbeit mit dem Vindonissa-Museum und der Kantonsarchäologie Aargau.

> Die Vernissage der Sonderausstellung, zu der auch Vertreterinnen und Vertreter der Medien herzlich eingeladen sind, findet am Donnerstag, 4. August, 18.15 Uhr im Vindonissa-Museum in

BRUGG: Sonderausstellung im Vindonissa-Museum

Quellfrisches Wasser

Sell dem 5. August bis am Freitag. 1. November, zeigt das Vindonissa-Viuseum in der Sonderausstellung Vindonissa quellfrisch» Befunde zur Vasserversorgung im römischen rlager.

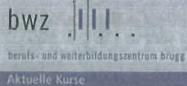
sther Meler

ie Wasserversorgung im Legionslager Vindonissa ist als einzige nördlich der Alpen bis heute funktionstüchtig. Sie stellt deshalb eine bedeuungsvolle Besonderheit dar. Die ronischen Ingenieure bauten Wasserürme, Druckleitungen und Aquatukte, um das kostbare Nass zu öfentlichen Brunnen oder Häusern u führen.

Une reich bebilderte, ausserst infornative Broschûre, im Museum für Franken erhältlich, fasst die wichigsten Erkenntnisse zusammen Eine Wasserleitung im Untergeschoss ühnt als blauer Faden vom plätden Brunnen bis zur Latrine.



Ein Aquädukt (Bildmitte) führt unweit des Amphitheaters beim «Forum» vorbei ins römische Legionslager Vindonissa (Seite 3)



Bildung macht glücklich!

Berufsbegleitende Handelsschule

edupool.ch/KV Schweiz

Kursbeginn: 5. September 2011

Es hat noch freie Platzel Melden Sie sich jetzt un!

Wirtschaft (KV)/Erwachsenenbildung FLEX-Gebaude Industriesti 19 5201 Brugg Telefon 056 460 24 24 Fax 056 460 24 20





SKUGG: Vernissage zur Sonderaussteilu

Die Menschentraube vor dem Vindonissa-Museum machte deutlich, dass ein spezieller Anlass angesagt war, die Vernissage zur neuen Sonderausstellung. Trotz Ferienzeit und prächtigem Wetter liessen es sich viele nicht nehmen, als Erste die Ausstellung zu begehen.

Esther Meini

viele Leute hier, und warm ist finanzierte Vandonissa-Professur an der Universität Basel innehat, dankte Bleuer stand auf der Treppe und rief: «Wir mussen näher zusammenrücken, es sind so der die tellweise vom Kanton Aargau Anna Laschinger all den vielen fleisauch Daniel Vulliamy, der sich als Präsident der grossrätlichen Komantonsarchaologin Elisabeth es auch, Professor Peter-A. Schwarz. ebenso wie Bleuer und Kuratorin Ausstellung ermöglichten. Ein be-sonderer Dank galt neben der IBB mission für Denkmalpflege stark für sigen Köpfen und Händen, die diese Vindonissa erasetzt.

Wit dem Glas in der Hand

Professor Schwarz gab sogar noch einen guten Tipp bei der herrschenden Enge und Hitze. "Man darf sich die Ausstellung auch mit einem Glas in der Hand anschauen, was in anderen Museen streng verbotenist.» Dem Aufruf wurde dankbar Folge geleistet. Zudem hane die IBB einen Behälter mit queliffischem Brugger Wasser für den grossen



Kuratorin Anna Laschinger bedankt sich bei allen, welche diese Ausstel lung möglich machten (im Hintergrund Professor Peter-A. Schwarz und Kantonsarchäologin Elisabeth Bleuer)

Durst unten vor dem Ausstellungsraum hingestellt.
Die grossen Akteure waren natürlich die zehn Studierenden der Uni Basel, die selber die Ausstellung auch erst am Eroffnungstag besichtigen konnten – nach einer elfmonatigen Arbeitszeit ein grosses Erlebnis für alle, die bis zum Schluss durchgehalten hatten. Sophia Joray bedankte sich im Namen ihret Kolleginnen und Kollegen bei Professor Schwarz und Anna Laschinger für die gute Zusammenarbeit und die grosse

ihre Ideen einbringen durften. Es wurde möglich, gewisse Forschungslücken zu erganzen. So waren bereits 2010 neue wasserführende Zuleitungen ausgegraben worden. Die Existenz eines Aquadukts im Legionslager wird teilweise noch kontrar beurteilt, doch die Anzeichen dafür mehren sich.

Öffentliche Führungen

Für Gruppen und Schulklassen werden nach Voranmeldung Führungen und Workshops angeboten. Am 24. August gibt es eine öffentliche Führung bei der Grossgrabung im Dorfzentrum von Windisch. Treffpunkt ist um 18 Uhr beim ehemaligen Restaurant Harmonie, Seite Hauser-

strasse.

Das Vindonissa-Museum offeriert
übrigens neu öffentliche kostenlose
Führungen jeweils am 1. Sonntag im
Monat, um 14 Uhr.



Getreulich nachgebildete Latrine mit Putzwerkzeug – Moos und ein Stab mit Schwamm, passend zur runden Öffnung

Freiheit, mit der sie als Studierende